

BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine

September-Dezember 2021



Terror als Mittel des Machterhalts in Weißrussland. Nirgendwo auf der Welt sollen sich Dissidenten sicher fühlen. Flugzeugentführung für die Festnahme des Journalisten Roman Protassewitschs und angeblicher Suizid des weißrussischen Dissidenten und Journalisten Schischow beim Joggen in einem Park in Kiew. Das kann nicht der Plan mitten in Europa sein. I.T.

Unsere monatlichen Jours fixes mit ihren Vortragsveranstaltungen finden im Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, S-Bahn Rosenheimer Platz, gegenüber Gasteig, Ausgang Schleibinger Straße, statt. Eintritt frei! Gäste willkommen. Achtung Corona, Nachweis von GGG erforderlich. Teilnehmerzahlbegrenzung.

Bayer. Ostgesellschaft e.V.	Ordentliche Mitgliederversammlung 2020 Einladung mit Tagesordnung erfolgt fristgerecht.	Montag, 20. September, 19 Uhr
Stefan Stoll	Internationaler Jugendkulturaustausch im Heiner Janik Haus – Jugendbegegnungsstätte am Tower, Oberschleißheim (JBS)	Montag, 20. September, 20.15 Uhr
Christine Hamel	Klagelieder von der „Kontaktlinie“ - Alltag der Teilung im Donbass, Reisebericht	Montag, 18. Oktober, 19 Uhr
Rosemarie Tietze	Auf Tolstois Spuren im Kaukasus Übersetzung und Neuherausgabe der Kaukasuserzählungen von Lew Tolstoi	Montag, 15. November, 19 Uhr

Im Dezember Winterpause. Am Montag, 17. Januar, Beginn der Vortragsreihe 2022. Solange die Besucherzahl begrenzt ist, ist Anmeldung zu den Veranstaltungen sinnvoll. Kontakt siehe Impressum.

Einladung zur nachgeholtten ordentlichen Mitgliederversammlung 2021 der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.

Montag, 20. September, 19 Uhr,
Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, gegenüber Gasteig, S- Bahn Rosenheimer Platz

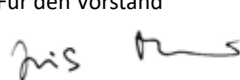
Sehr geehrte Mitglieder,

leider konnten wir im März die Mitgliederversammlung wegen Corona nicht durchführen. Nun haben wir einen Termin, der es unter Einhaltung der Hygieneregeln möglich macht, die Versammlung durchzuführen.

Tagesordnung

- | | |
|--|---|
| 1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit,
Vorlage des Protokolls der Mitgliederversammlung 2020,
Genehmigung der Tagesordnung | 7. Wahlen

Wahlkommission, 1. Vorsitzender*, 2 Stellvertreter*, Schatzmeister*, Kassier*, 10 Beisitzer*, 2 Revisoren* |
| 2. Tätigkeitsbericht und Vorschau
(1. Vorsitzende Iris Trübswetter) | 8. Allfälliges |
| 3. Berichte über einzelne Projekte
Kirgistan: Dr. Hanns-W. Hey,
Transkarpatien: Iris Trübswetter,
Cherson/Ukraine: Prof. Dr. Helmut Schreiner | Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme |
| 4. Kassenbericht des Schatzmeisters
Michael Schanz | Für den Vorstand

 |
| 5. Bericht der Revisorinnen Edith Wachter und Karla Hey | Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende
München, 01.09.2021 |
| 6. Aussprache und Entlastung des Vorstands | |

Im Anschluss findet ein Vortrag von Stefan Stoll, Leiter des Jugendbegegnungshauses in Oberschleißheim zum Thema Jugendaustausch mit östlichen Ländern statt.

Montag, 20. September, 20 Uhr
Stefan Stoll, Internationaler Jugendkulturaustausch im Heiner Janik Haus
Jugendbegegnungsstätte am Tower, Oberschleißheim (JBS)

Die JBS ist eine Einrichtung des Kreisjugendringes München-Land (KJR-ML) und damit Teil des Bayerischen Jugendringes (BJR) als Körperschaft des öffentlichen Rechts. Im **Heiner Janik Haus – Jugendbegegnungsstätte am Tower (JBS)**

in Oberschleißheim gestalten Jugendliche und junge Erwachsene mit pädagogischer Unterstützung aktiv ihren Aufenthalt. Partizipation, Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme charakterisieren das Haus als Bildungs- und Begegnungsstätte für junge Menschen unterschiedlicher Herkunft und Prägung aus dem Umfeld Münchens, Bayerns, Europas und der ganzen Welt. Seit 2010 bietet die JBS Seminarangebote und Austauschprogramme mit kulturellen, interkulturellen, politischen und naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkten, auch im Bereich der beruflichen Bildung.

Im **internationalen Bereich** finden jährlich etwa 25 Austauschmaßnahmen, jeweils mit Hin- und Rückbegegnung statt.

Schwerpunkte setzen unterschiedlichste Themenbereiche für Jugendliche, junge Erwachsene oder Fachkräfte im Bi- oder Trinationalen Bereich mit Partnern in Polen, Belarus, Georgien, Russland (St. Petersburg, Moskau, Sibirien), Kirgistan und Palästina/Israel. Aktuell entstehen neue Partnerschaften mit Usbekistan, Armenien und der Ukraine.

Die JBS ist Leuchtturm des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes (DPJW) und unterstützt dadurch auch neue Partnerschaften anderer Einrichtungen in Bayern mit Know-How und Expertise.

Der **Vortrag** zeigt zum Einstieg Beispiele von thematisch unterschiedlichen, bisher durchgeführten Austauschprogrammen. Neben diesen Reiseberichten in Bildern und Geschichten werden weitere Themen wie die Partnergewinnung, Finanzierung, Struktur und Organisation internationaler Austauschprogramme angesprochen.

Warum internationaler Jugendkulturaustausch mit Ländern „im Osten“ so wichtig ist und worin die Unterschiede zu bekannten Formaten wie Geschichtsunterricht, Schüleraustausch oder Studienreise bestehen, klären wir im zweiten Teil des Vortrags.

Im dritten Teil versuchen wir einen gemeinsamen Blick in die Zukunft. Welche Themen und Inhalte werden zukünftig wichtig, wo sind die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Generationen, wie lässt sich Nachhaltigkeit und Wirksamkeit internationaler Programme erreichen und wie können wir gemeinsam aktiv sein? *Stefan Stoll*

Montag, 18. Oktober, 19 Uhr
Christine Hamel
Klagelieder von der „Kontaktlinie“ - Alltag der Teilung im Donbass, ein Reisebericht

Auf den ersten Blick sieht alles aus wie immer: Sowjetische Wohnblocks, zu groß geratene Plätze, denen früher eine Lenin-Statue ihre Mitte gegeben hat, Restaurants und Cafés, Schulen und Behörden. Ein paar Gehminuten weiter am Stadtrand dann die Spuren des Krieges: Fassaden mit Einschusslöchern, geborstene Fenster, durchlöchernte Garagentore. Viele Bewohner des Donbass sind trotz der Zerstörung geblieben und versuchen sich mit Alltagsroutinen über die Abgründe der Kriegswirklichkeit zu hangeln. Wie können sich Familien besuchen, die von neuen Grenzen getrennt wurden? Wie ist die Stimmung im Donbass? Welche Hoffnungen und Wünsche haben die Bewohner? Wovon leben sie? Was ist Thema? Christine Hamel ist an der sogenannten „Kontaktlinie“ im Donbass entlang gefahren und hat mit Separatisten, Kriegsopfern- und Gewinnlern, unermüdlichen Optimisten, Politikern und Schachtarbeitern gesprochen.

Montag, 15. November, 19 Uhr
Rosemarie Tietze
Auf Tolstois Spuren im Kaukasus

Unter dem Titel „Krieg im Kaukasus“ ist Lew Tolstois kaukasische Prosa 2018 bei Suhrkamp herausgekommen. Die Übersetzerin und Herausgeberin Rosemarie Tietze stellt den Band vor und berichtet über ihre Recherchen vor Ort.

„Vom Leben auf dem Landgut der Familie angeödet, begleitete der junge Lew Tolstoi 1851 seinen ältesten Bruder Nikolai, der im Kaukasus dient, an seinen Einsatzort – Starogladkowskaja, eine Kosakensiedlung am Terek. Seit Jahrzehnten führte das russische Imperium in der Region Krieg. Erst 1859 gelingt es, die von Imam Schamil geeinten muslimischen Kaukasusfürstentümer zu besiegen. Doch um welchen Preis!

Tolstoi, der als Fähnrich an Gefechten teilnahm und verwundet wurde, kennt den Krieg und seine Akteure aus eigener Anschauung. Er beschreibt die Tragödie aus allen Perspektiven: an der Seite russischer Soldaten, die zum Freizeitvergnügen ein tschetschenisches Dorf zerstören, und neben den untröstlichen Überlebenden, die in den Trümmern ihrer Behausungen hocken. Mit scharfer Beobachtungsgabe und ethnographischem Blick schildert er die Faszinationsgeschichte der »Kaukasier«, der russischen Abenteurer, die sich, bestrickt von der stolzen Schönheit und Unbezwingbarkeit der Bergbewohner, auf ein Leben einlassen, an dessen Fremdheit sie scheitern.

Ein Werk mit dem Titel »Krieg im Kaukasus« hat Tolstoi nie geschrieben. Aber er hat sein Leben lang *über* den Kaukasus geschrieben. Der Band konfrontiert den frühen mit dem späten Tolstoi. Von der nüchtern protokollhaften frühen Prosa von *Überfall* (1852) und *Holzschlag* (1855) bis zu den romanhaft farbigen *Kosaken* (1863), dem harten mündlichen Duktus des *Gefangenen im Kaukasus* (1872) und dem in Montagetechnik verfassten *Hadschi Murat* (postum 1912).“ (Begleittext)

In Rosemarie Tietzes Neuübersetzung werden die Erzählungen erstmals in ihrer stilistischen Bandbreite und ihrem sprachlichen Reichtum erfahrbar und Tietzes persönliche Recherchen an den Orten des Geschehens verleihen ihnen, die vor 150 Jahren geschrieben wurden, unerwartete Aktualität.

Besuch in Peretschin

Nach zwei Jahren wieder Kinderlager – Erstmals Engagement der Stadt

von Iris Trübswetter

Trotz schier unüberwindbarer Hürden konnten unsere Partner in der Ukraine wieder die Durchführung eines Kinderlagers organisieren. Statt im Lager Barwinok, das unbeirrt heuer nicht öffnete, konnte unsere Partnerin Olga die Stadt bewegen, ein im Juni dauerhaft geschlossenes städtisches Internat für das Lager zur Verfügung zu stellen und sich auch an dem Projekt zu beteiligen. Gerade bei den Kleinen aus den von uns betreuten, unter unerhörter Armut leidenden Familien war eine körperliche, gesundheitliche und geistige Erholung besonders wichtig. Corona mit den geschlossenen Schulen und Kindergärten (kein Essen in Schule und Kita, kein Präsenzunterricht) hatte sie in ihrer Entwicklung hart getroffen. Viele sind außerordentlich dünn und in ihren schulischen Fertigkeiten weit zurückgeblieben. Lesen und schreiben ist dank Corona für viele Drittklässler noch ein Buch mit sieben Siegeln.



Schul- und Sportkomplex

Wir, mein Sohn Patrick und ich, fuhren mit gespendeten Sachen im Kofferraum, unter Umgehung der beliebtesten Grenzen, ohne größere Hindernisse durch Österreich und die Slowakei in die Ukraine. Die Autobahn in der Slowakei macht Fortschritte, fertiggestellt ist die Autobahnumgehung von Košice Richtung ukrainischer Grenze. Einziges wirklich notwendiges Dokument war der Impfpass und der Nachweis der auch bei COVID wirksamen Krankenversicherung.

Erstes Treffen

Am Nachmittag des 18. August konnten wir als einzige Gäste das Hotel Berizka in Peretschin beziehen. Unsere Partnerin Olga holt uns im Hotel ab. Wir sehen zum ersten Mal „unsere“ 40 Kinder - für die geplanten 60 Kinder reichte der Platz nicht -, wobei diesmal viele kleine, dünne, blonde Mädchen auffallen. Alle spielen voller Eifer unter Anleitung eines freundlichen Sportlehrers Gruppenballspiele auf dem Sportplatz. Die größeren, die uns schon kennen, begrüßen uns sehr herzlich und es ist eine Freude, sie wieder in die Arme zu schließen. Wie uns Olga erzählt, rankt sich um jedes einzelne Kind ein Drama, vom normalen Elend bis zum grauenhaften Unglück. Sie alle sind wirklich froh, in diesem Lager bei ihren geliebten Betreuern ihre Insel der Sicherheit und des Vertrauens wiedergefunden zu haben.



saubere Betten



Basteln im Schulhof



Schule in Kamjanyzia

Am nächsten Morgen, dem 19. Serpen (Ukrainisch August), besuchten wir die Schule in Kamjanyzia und deren Direktor Michailo Maziuta. 13 Tage vor Ferienende war dort noch alles im Chaos einer gigantischen Renovierungsorgie. Die neue Verwaltungsgemeinschaft will neue Fußbodenbeläge sponsern, die auf die alten, vielfach überstrichenen Holzdielen kommen sollen. Teilweise sind auch neue Gartenanlagen in der Vorbereitung und im Schulpark wurde durch eine Felsschicht nach Wasser gebohrt, um den Ortsteil endlich mit sauberem Trinkwasser zu versorgen, hatten die Brunnen doch nur noch schwarzes schlammiges Wasser hergegeben. Noch während wird dabei standen, sprudelte das frische, saubere Wasser plötzlich los und es war eine große Freude.

Der Fußballplatz hat einen neuen, stabileren hohen Zaun. Übrigens sind die inzwischen 5 Jahre alten Toiletten noch in einem tadellosen Zustand.

Kinderbibliothek und Berufsberatung

Die kleineren Kinder besuchten in dieser Zeit die Kinderbibliothek, wo sie einen netten Zeichentrickfilm anschauen durften, während die größeren die Berufsberatungsstelle besuchten, um sich über ihre Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Die Kinderbibliothek befindet sich in einem absurden Bauwerk, dessen Architektur einer Burg nachempfunden ist. Mit Michailo Voron, Lehrer, Umweltreferent der Stadt und Schwiegersohn von Olga, durchstreiften wird das etwas heruntergekommene Kulturzentrum mit Ausstellungssaal, Saal mit Bühne und Foyer, Schulräumen und schöner Aussicht auf Stadt und Berge und einen ausrangiertem Schrottschulbus im Hof.



Künstlerstolz

Teilnahme an Spartakiade

Sympathisch war auch ein Ereignis, an dem unsere Kinder teilnehmen durften. In dem Sportzentrum, in dem auch „unser“ Internat liegt, fand am Samstag eine „Spartakiade“ statt. Hobbymannschaften traten gegeneinander im Schach, Fußball, Volleyball und Tauziehen an. Auch unsere Kinder durften mitmachen und verloren im Fußball gegen eine Mannschaft aus Lemberg und beim Tauziehen besiegten sie sich gegenseitig. Das Wetter war schön, die Laune allseits gut und die Pokale und Medaillen standen auf einem Tischchen bereit. Zwei unserer Buben gefielen dem Trainer so gut, dass er sie ins Vereinstraining aufnimmt.

Zusammenarbeit mit Bürgermeister Iwan Pohoriljak

Am nächsten Morgen lud uns Peretschins Bürgermeister Iwan Pohoriljak zum Gespräch ins Café ein. Die Stadt will sich in Zusammenarbeit mit unserer Partnerin Olga Barsak, Stadträtin und Schulbeauftragte, um den Weiterbetrieb des Internats für die Durchführung des Kinderlagers, aber auch für die Unterbringung von Kindern, wenn deren Zuhause vorübergehend gar nicht zumutbar ist, etwa in den kalten Wintermonaten, mit unserer Hilfe kümmern. Aktuell übernimmt sie die Hälfte der Pensionskosten. Das Haus wird auch wieder im Oktober den Herbstferien zur Verfügung stehen, wenn wir den zweiten Teil des Lagers durchführen werden, um den



Ukrainische Touristen



geretteter Karpatenbär



Synevyr See

jetzt Zuhausegebliebenen auch eine Chance zu geben und um den großartigen Zuschuss von Sternstunden auszuschöpfen. Ich wollte und konnte natürlich keine dauerhafte finanzielle Zusammenarbeit versprechen, erzählte von unserem kleinen Verein, der rein ehrenamtlich von wenigen Leuten geführt wird und komplett auf nicht gesicherte Spenden angewiesen ist. Ich konnte nur versichern, die ohnehin für dieses Jahr geplante Zusammenarbeit zu realisieren, wobei für die BOG ein offizieller Partner im Projektgebiet, wie ihn die Stadt darstellt, gegenüber dem Finanzamt mehr Seriosität vermittelt.

Solarstrom

Auf großes Interesse stieß dabei auch unser Angebot von 110 Solarpanelen, die wir der Stadt für ein öffentliches Gebäude, bevorzugt das neu zu belebende Internat, zur Verfügung stellen können. Dabei möchten wir zwei Häuser unserer betreuten Familien ebenfalls wenigstens mit einer kleinen Strommenge versorgen. Leider ist in der Ukraine das mit großer Begeisterung begonnene Projekt der Förderung der Solarenergie vorerst gescheitert, weil der Staat aus Kostengründen das Programm auf Eis gelegt hat und den Strom nicht mehr abnimmt. Es machen nur noch Inselprojekte Sinn.

Dass unser Engagement in Peretschin nun plötzlich offiziell zur Kenntnis genommen und außerordentlich geschätzt wird, ist eine neue Dimension, die möglicherweise dazu führt, dass auch regionale Stellen sich für unsere Problemkinder engagieren und auch Mittel einsetzen.

Ausflug zum Synevyr See

Am Nachmittag wurden wir von Schuldirektor Michailo Maziuta zu einem landschaftlich äußerst reizvollen Ausflug zum Synevyr See eingeladen, dem von allem hochgeschätzten Ausflugsziel mitten in den Karpaten. Von Peretschin aus 200 km ging es über drei hohe Pässe auf gottseidank neugebauten Straßen in ein überbordendes Touristenzentrum. Dank der Feiertage zu 30 Jahren Unabhängigkeit der Ukraine am Montag und Dienstag hatten viele Ukrainer die Chance des verlängerten Wochenendes genutzt und sich in die Touristenregion aufgemacht. Für Tagesgäste ein großer Parkplatz, voll mit Autos und Bussen, drei Euro Parkgebühr. Von hier führt ein halbstündiger Fußmarsch aufwärts zum See, der auch bis kurz vor dem letzten steilen Anstieg in einer Pferdekutsche bewältigt werden kann. Abwärts rutschen die Pferde im wilden Lauf mit



Sieg des Jungen bei Spartakiade

ihren Hufen auf dem asphaltierten Weg herum. Selfies am See, Souvenirkäufchen, ein Eisverkäufer, alles nett und friedlich. Es ist der größte See der Karpaten auf fast 1000 m Höhe, ein blaues Auge inmitten des dunkelgrünen Fichtenwaldes, darüber die höheren kahlen Gipfel. In diesem Naturschutzgebiet befindet sich auch eine Auffangstation für Bären, die in Sieg des Jungen bei einem dreißig Hektar großen



Tauziehen auf der Spatakiade



Zuschauen bei Spartakiade

Waldgelände betreut werden. Jeder wird namentlich mit seiner Geschichte vorgestellt, vom verwahten Zirkusbären bis zum verwahten Jungtier. Die Station wird gerne von den Touristen besucht und gibt viel Aufschluss über das Leben der Karpatenbären. Weniger tierfreundlich ist eine Anlage mit Hirschen und Wölfen aus der Gegend, in der auch Exoten untergebracht sind, wie zwei Lamas, ein Puma und ein Löwe.

Ausflug zu Bunker der Arpad Linie

Entlang dem Westrand der Karpaten errichtete in den Jahren 1939-1944 das damalige Königreich Ungarn ein lockere Reihe von Bunkern, genannt die Arpad Linie, welche die Karpaten-Ukraine, das Szeklerland und Siebenbürgen vor einer Invasion der roten Armee schützten. Die Arpad Linie gilt als eine der effektivsten Verteidigungslinien des zweiten Weltkriegs. In Reichweite von Peretschin (etwa 100 km entfernt) befindet sich ein solcher Bunker in den Bergen, der als Museum besucht werden kann. Zusammen mit den Kindern fuhr uns der Bus über neuerdings gut befahrbare Straßen fast bis Svaliava und bog dann links in ein anders Tal ab. Der Gang führt tief in den Berg – bis zu 30 Meter Tiefe – wo es neben verschiedenen Gängen das Lazarett und die eigentliche Kaserne gibt. Eine kleine Ausstellung in einer Nische zeigt die relevanten Offiziere und Waffen. Militärgeschichtlich interessant, doch für die Kinder waren die tiefen Gänge im Berg einfach ein spannendes Abenteuer.

Hotels und Parks

Die anschließende Brotzeit am Tageslicht und der Besuch einer wunderbaren Parkanlage mit Wasserspielen und Tiergehegen bei der Thermalwasserfabrik Luzhanska mit dazugehörigem Hotelkomplex ließen die Welt wieder freundlicher erscheinen. Dort machte eine Fitnessanlage dann besonderen Spaß.

Für die Reichen und Schönen gibt es in der Region noch weitere unglaublich großartige Hotelanlagen mit Parks, mit denen sich die Anlage des Grafen Schönborn in Karpaty aus dem 19. Jahrhundert schwer messen kann. Ein amerikanischer Investor baute das Hotel Iris in ein Seitental nahe Mukatschewo, das ebenfalls von einem grandiosen, künstlerisch gestalteten Park umgeben ist und über ein eigenes Schwimmbad (Eintritt 15€) verfügt. Das Hotel ist stets ausgebucht, und man sollte schon 3 Monate im Voraus reservieren. Für eine junge, gut angezogene und wohl auch gebildete Mittelschicht ist dagegen das Bierfest in Mukatschewo geeignet, wo sie mit ihren Kindern flanieren, die wenigen klapprigen Fahrgeschäfte besuchen und Schaschlik essen.

Die Burg Nevizke

Noch immer nicht eröffnet ist das große Hotel neben der Burg Nevizke in Kamjanyzia. Wegen Corona erschien es bisher wenig sinnvoll, es in Betrieb zu nehmen. Hier ist kein amerikanischer Investor im Gange, sondern der Besitzer der Cognacfabrik TYCA (Tysa) aus der Nachbarschaft. Die Burg selbst ist inzwischen teilweise restauriert, zwei Türme haben ein Dach, und der hohe Turm bekam sogar eine Innentreppe und lässt sich jetzt besteigen. Eine Trachtengruppe aus Uzhgorod feierte dort zum Unabhängigkeitsjubiläum mit einer Aufführung mit Trachtenkindern, Fanfarenbläsern, Chor und Musik und einer Riesenfahne. Eine Drohne machte eine eindrucksvolle Dokumentation der Aktion möglich.

Diesmal keine Besuche bei den Familien

Wir hatten in diesem Jahr das Glück, dass wir die Kinder nur im Lager antrafen und nicht genötigt waren, die grauenvollen Umstände zuhause anzusehen. Offenbar fiel gerade kein Dach ein, und brannte auch kein Ofen ab, den man sofort ersetzen musste. Vielleicht war auch unsere Partnerin Olga viel zu beschäftigt, um eine Besuchstour zu organisieren. Alle unsere großen Kinder sind derzeit in Ausbildung und arbeiten bereits in den Ferien. Bei der siebenfachen jungen Mutter, deren Mann bei der Armee verschollen ist, hat sich wieder ein jüngerer Mann eingefunden, der als Waldarbeiter etwas Geld verdient und froh ist um eine warme Bleibe. Als wir die Familie besuchten, spielte er mit den Kindern, (denen, die nicht im Lager waren) Ball, was ganz sympathisch wirkte. Die meisten Frauen sind mit den größeren Kindern derzeit in den Bergen unterwegs zum Beeren- und Pilze sammeln.

Covid hat einen hohen Zoll gefordert, alle die wir kennen, waren mehr oder weniger schwer erkrankt, und in der Verwandtschaft gab es viele Todesfälle. Derzeit gibt es kaum noch Einschränkungen, Maskenpflicht wird in der Regel nicht beachtet.

Straßenbau, Verwaltungsreform, Blog

Das Straßenbauprogramm des Präsidenten zeigt Wirkung. Überall überziehen sich die Durchgangsstraßen mit glattem schwarzem Asphalt und sportliches Slalomfahren ist auf die Nebenstraßen verbannt. Das Los um Peretschin führt eine türkische Firma aus.

Die Verwaltungsreform hat große Veränderungen gebracht. Peretschin hat sich ja schon länger die umliegenden Dörfer einverleibt, während die Gebietsreform von Kamjanyzia erst zum Jahreswechsel erfolgte. Hier sind 5 Dörfer unter dem Namen Onokivze zusammengeschlossen, was zusammen über 6000 Bürger und eine Dorflänge von über 10 Kilometern bedeutet. Ob es leicht für die gewählte Bürgermeis-



Sattessen im Speisesaal



Unabhängigkeitstag auf der Burg



Bierfest in Mukatschewo



terin Maria Koval Maziuta sein wird, die gekränkten Egoisten der unterlegenen Bürgermeister in Schach zu halten, wird sich zeigen. Jedenfalls betreibt sie bei den Bürgern viel Sympathiewerbung durch einen eigenen Blog und mit verschiedenen Bürgeraktionen.

Die Kinder

Wir hatten das große Glück, dass Sternstunden bereits im letzten Jahr mit einer großen Summe die Kindererholung unterstützen wollte. Leider kam das Kinderlager wegen Corona nicht zustande und wir hatten aber das weitere Glück, dass Sternstunden bereit war, die Förderung in dieses Jahr zu verschieben, was wiederum unsere Partner in Peretschin unter Zugzwang setzte, das Lager wirklich durchzuführen. Die Kinder sind unter der Obhut zweier Erzieherinnen, einer Ärztin, einer Psychologin, zweier junger, begeisterter Lehrer, einer Künstlerin und einer Keramikerin, einem Sportlehrer und bei Bedarf weiterer Fachkräfte. Gleich am zweiten Tag gab es ein großes Unglück, über Nacht war der Vater eines ohnehin ohnehin schon traumatisierten Mädchens gestorben, die Mutter gilt als wenig kompetent. - Ein großer Junge kam mit einer nicht heilenden Wunde am Arm, zugefügt durch seinen betrunkenen Vater mit Bierglasscherben. Er musste im Krankenhaus versorgt werden.- Seine Schwester, eine hübsche Vierzehnjährige, wurde plötzlich bewusstlos. Im Krankenhaus diagnostizierte man Epilepsie. Sie hat bereits einen Suizidversuch hinter sich. - Ein inzwischen auch schon heranwachsendes, ganz liebes Mädchen, das bisher abwechselnd in einem Heim und in den Ferien zuhause in einer Hütte im Wald mit seinen wenig einfühlsamen Eltern lebt, kann nun gar nicht mehr nach Hause. Der Vater ist seit einem halben Jahr gelähmt und fährt mit dem Rollstuhl ins Dorf zum Betteln, die Mutter hat sich aus dem Staub gemacht. – Drei kleine Mädchen aus einer Familie waren im Lager, zuhause warteten nochmals drei Kinder, die Mutter alleinerziehend, krank und mittellos. Und so hat jedes der 40 Kinder seine eigene traumatische Geschichte.

Wir haben mit Olga vereinbart, dass wir die Lebensmittelhilfe verstärken, die Inflation hat die Rationen in den letzten Jahren massiv schrumpfen lassen. Wir werden 16 Familien erst einmal bis Jahresende regelmäßig neben den bisherigen Lebensmitteln auch mit größeren Mengen an Kartoffeln, Zwiebeln, Weißkraut und Karotten versorgen. Auch eine bessere Ausstattung unserer Kinder in den Berufsschulen haben wir im Detail ausgemacht.

Im Oktober sind noch einmal Ferien, 10 Tage Herbstferien, und wir können sie nutzen, um weitere Kinder und unsere größten Sorgenkinder wieder in unserem neuen Ferienheim - Internat zu betreuen als Fortsetzung des jetzigen Lagers, das ja nun zum 31. August sein Ende fand.

Unsere Hilfe für Kinder ist zunehmend wichtig und wirksam, und ich bin sehr dankbar, dass viele von Ihnen durch ihre Spenden die Möglichkeit zu dieser Hilfe geben. Sie ist aber auch nur möglich, weil unsere Partner vor Ort, allen voran Olga Barsak und ihre ganze Familie, sich mit aller Kraft und ganzem Herzen engagieren. Was sie als Privatpersonen leisten, ist kaum vorstellbar. Sie kümmern sich um die Ernährung, um die Gesundheit, die häusliche Situation, um die Aufnahme in Heime, Aufnahme in eine Ausbildung, kostenlose Aufnahme in den Kindergarten. Sie kümmern sich um nicht bezahlte Stromrechnungen, um Brennholz. Sie senden Eltern in Entziehungskuren. Und was sie ganz Besonderes leisten: Sie geben den Kindern das Vertrauen, das in der Familie immer wieder enttäuscht wird.



Busfahrt zur Arpad Linie



Alle wieder an der Sonne



Foto mit Figur eines Soldaten im Regenmantel



Luschanska Hotel und Mineralwasserfabrik

Impressum:

Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V,
BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München.

www.bayerische-ostgesellschaft.de.
Redaktion und Versand : Iris Trübswetter
Kontakt:
itruebswetter@web.de, Tel. 0803181421

Spenden- und Beitragskonto
IBAN DE14 7015 0000 0908 2302 20,
sskm

Texte ©:

C. Hamel, S. Stoll, R. Tietze
I. Trübswetter

Bilder: ©, Trübswetter P. und I., M. Voron,
O. Barsak, Bildschirmfoto

